



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Das lezte wolverdiente Trauer- und Ehrenmahl, welches
der weiland ... Frauen Henrietta Melm, gebornen
Zeppers. des ... Herrn Godofredi Melm, Medicinæ
wolgewürdigten Doctoris und Professoris, wie ...**

Heisen, Heinrich

Bremen, 1749-08-22

VD18 91018676

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0619-90

[urn:nbn:de:gbv:46:1-181456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-181456)

Das letzte wolverdiente

Trauer- und Ehrenmahl,

welches
der weiland

Hochedlen, Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen,

S R W S S

Henrietta Weelm,

geborenen Zeppers,

Des
Hochedlen, Hochgelehrten, Hochehrwürdigen, und Weitberühmten Herrn,

S R W S S

Godofredi Weelm,

Medicinae wolgewürdigten Doctoris und Professoris, wie auch Physici
dieser Stadt

Hochgeschätzten Frau Seliebsten

bei Dero leider! frühzeitigem, aber auch christseligem Absterben
errichtet ist.

Die seligerstorbene Frau Doctorin und Professorin ist im Jahr
1708. den 16. Septemb. allhier in Bremen von nachgesetzten
Dero Hochansehnlichen Eltern an diese Welt geboren.

Der Herr Vater ist gewesen der T. T. Hochedle, Beste,
Großachtbare, Hochgelehrte und Hochweise Herr Johannes
Georgius Zepper, beider Rechten wolgewürdigter Doctor
und Rathsherr dieser Kayserl. freyen Reichs-Stadt Bremen, welcher auch in
das eilfte Jahr das Richter-Amt mit höchstem Ruhm bekleidet hat.

Die Frau Mutter war die T. T. Hochedle, Groß-Ehr- und Tugendreichste
Frau Gesche Klugkisten.

Der Herr Großvater väterlicher Seite ist gewesen T. T. Herr Bern-
hardus Zepper, wolverdienter Secretarius dieser Stadt.

Die Frau Groß-Mutter T. T. Frau Helena Bucks, eheliche
Tochter des T. T. Herrn Gerhard Bucks, wolverdienten Eltermanns
und Bauherrn der Kirche zu U. L. Frauen und T. T. Frau Hille Meiers.

Der Ueber-Groß-Vater T. T. Herr Joh. Georg. Zepper, J. C. u.
Canonicus zu Lübeck, Amtmann zu Ottersberge, und Erzbischoflich-Bremi-
scher und Herzogl. Holsteinischer Rath.

Die Ueber-Groß-Mutter Frau Gesche Speckhanen, weil. Herrn
Bernhardi Speckhan, hiesigen Patricii und Schott-Herrn, und Frau
Wolbrecht von Thüringen Frau Tochter.

Mütterlicher Seite ist der Herr Groß-Vater gewesen T. T. Herr Henrich Klugkist, vornehmer Kauf- und Handels-Herr, auch wolverdienter Raths Herr dieser Republic, ungleichen Bauherr zu St. Stephani.

Die Frau Groß-Mutter T. T. Frau Anna Dungen.

Der Ueber-Groß-Vater ist gewesen T. T. Herr Henrich Klugkist, gleichfalls vornehmer Kauf- und Handels-Herr, und wolverdientes Mitglied eines Hochweisen Raths hieselbst.

Die Ueber-Groß-Mutter Frau Margaretha Kämmerers, des vornehmen Kauf- und Handels-Manns Martin Kämmerers und T. T. Frau Anna Kesslers eheliche Tochter.

Von anfangs wolbemeidten Dero Hochansehnlichen Eltern ist die selige Frau Doctorin und Professorin schon im Anfange ihrer Lebens-Jahre in allen ihrem Geschlechte und Stande gemässen Tugenden aufs sorgfältigste erzogen worden. Welche christliche Bemühung auch dergestalt gesegnet worden, daß sich bei Derselbigen eine ungemeyne Liebe zur wahren Gottes-Furcht und ungeheuchelttem Tugend-Wandel, welche Derselben die Liebe und Hochachtung dererjenigen, so sie gekannt, jederzeit zugezogen, beständig geäußert. Es war die selige Frau Doctorin, obwol bey einer anständigen Munterkeit, eines stillen und sanften Geistes, indem Sie sich durchgehends in der Einsamkeit bemühet, Gott und ihrem Nächsten aufrichtig zu dienen, ohne desfalls vor der Welt einigen Schein zu geben.

Diese wolanständige Sitten und ausnehmende Tugenden bewogen den jeso betrübten nachbleibenden Herrn Wittwar, vorvolgedachten T. T. Herrn Godfried Nelm, Medicinæ Doctorem & Professorem, wie auch Physicum dieser Republic, sich mit Derselbigen im Jahr 1732. den 30. Decembris ehelich zu verbinden; welche Ehe, obschon dieselbige mit keinen Leibes-Erben von Gott gesegnet worden, jedennoch als ein Muster einer vergnügten und rechtschaffenen Ehe verdienet vorgestellt und angepriesen zu werden, da beide Vermählte mit innigstem Vergnügen sich die in diesem Leben vorkommende Beschwernungen zu erleichtern, und sich unter einander zu allem Guten aufzumuntern beständig bemühet gewesen. Es wäre daher zu wünschen gewesen, daß, wenn es mit dem allweisen Rathschlusse des allwaltenden Gottes hätte bestehen können, die selige Frau Doctorin ein längeres Ziel der Jahre hätte erreichen mögen.

Zwar hat die seligverstorbene Frau Doctorin von Jugend auf sich in einem ziemlichen Zustande der Gesundheit befunden, welcher bis zum Anfang des 1748. Jahrs ohne den geringsten Abbruch fortgewähret. Von der Zeit aber fieng ihr blühender Körper allgemählich an, eine Schwachheit zu verspüren, welche unvermerkt und ohne größe Beschwerden sich in demselben ausbreitete.

Im Monath May vorigen Jahres kam bisweilen ein Auswurf des Bluts mit Materie vermischt dazu, welche unordentliche Bewegungen, ob sie gleich oft durch bequeme Arzneymittel gestillet wurden, doch nachher stärker und häufiger wiederkamen. Es waren dieses offenbare Anzeigen von innerlichen Geschwüren. Dieser convulsivische Zustand des Körpers, nachdem er etliche Monathe gedauert, schlug endlich, wie es gemeinlich zu geschehen pfleget, in ein auszehrendes heftiges Fieber aus; indem die scharfe Materie sich allgemählich ins Geblüt eingeschlichen. Die beständigen Fieber, die wenigen Speisen, der schwache Magen, das Erbrechen, das von Zeit zu Zeit wieder kam, zehreten endlich den starken Körper der seligen Frau Doctorin dergestalt aus, daß Sie ihren unsterblichen Geist unter heißen Seuffzern und Gebet endlich am verwichenen Dienstag, welcher war der 19. dieses Monaths Augusti, Morgens gegen 7. Uhr ihrem Erlöser wieder übergeben, nachdem Sie Dero Lebensalter nur gebracht auf 40. Jahr, II. Monath, und 3. Tage.

Der verblichne Körper ist darauf am nachstfolgenden Frentag, welches war der 22. August jessigen 1749ten Jahrs, unter ansehnlicher und zahlreicher Begleitung zu seiner Ruhestätte in U. L. Frauen Kirche gebracht.

Der seligverstorbenen Frau Doctorin und Professorin zum schuldisten Nachruhm, und dem hochbetrübteten Herrn Wittwar, wie auch Sr. Schwägerin, Herrn Schwägerin, und sämtlichen fürnehmlichen Auserwandten zu einigem Trost und Andenden hat dieses ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Profess. Eloquent. Publ. Ord. Bibliothecar.
& Pädagogiarcha.

Die Gesellschaft der Seligverstorbenen.

Erster Abschnitt.

S Gesellschaftsfreunde ächzet nicht,
So oft ihr an den Tod gedenket.
Es ist ein kindisches Gedicht,
Womit ihr eure Herzen fräncket.

Ihr solltet nicht in Einsamkeit
Die graue Ewigkeit durchbringen:
Ihr solltet nicht Klaglieder singen,
Daß ihr allein gelassen seyd.

Ein Umgang mit Zufriedenheit;
Ein Umgang mit den liebsten Freunden
Ist auch ein Theil der Seligkeit,
Worin uns kein Verdruß ansteunden,
Und alle Lust umarmen muß.
Gefellig und gefällig leben
Wird dorten ohne Falsch gegeben;
Hier ist es oft ein Judaskuß.

So Mangel, Geiz, Neid, Stolz und Hohn,
Der Feindschaft Quellen aufgehört,
Da baut die Freundschaft ihren Thron,
Und bleibet ewig ungestört.
Wo herrschet gleicher Sinn und Stand,
Woraus die besten Freunde werden?
So sparsam als auf finst'rer Erden,
So häufig im gestirnten Land.

Es ist nicht gut, spricht Gottes Mund,
Daß sich der Mensch allein befinde;
Ich ordne ihm den Ehebund,
Wodurch dies Ungemach verschwinde.
Schlaf! gib dich zum Brautsführer an,
Und laß zum Mann die Mämin schreiten,
Die Edens Pracht und Lieblichkeiten
Vollkommen gut ihm machen kann.

War nun das Paradies ein Pfand
Und Schattenbild der Himmelsfreuden;
So ist der Tod dem Schlaf verwandt.
Laßt diesen euch von Freunden scheiden;
Ja laßt ihn trennen Leib und Geist.
Snug, Adams Schlaf streckt euch zum Siegel,
Snug, Adams Frau dient euch zum Spiegel,
Daß ihr nach keiner Wüste reist.

Noch eines stoßt ihr seufzend aus:
Wer weiß, ob wir auch sind willkommen,
Und werden in des Vaters Haus,
Und die Gesellschaft aufgenommen,
Die weder Noth noch Tod mehr plagt?
Hier will ich euch wolmeinend rathen,
Bringt es dahin mit euren Thaten,
Daß ihr nicht einen Blossen schlägt.

Kein anderer wird für euch einstehn:
Selbst müßt ihr euer Heil besorgen.
Wer kann auf fremdden Füßen gehn,
Und Glaubensoel von Menschen borgen?
Zwo Brüderschaften sind nur dort:
Zu einer kommet ihr nothwendig,
Und darin bleibt ihr auch beständig.
Bedencket es! Bald müßt ihr fort.

Annehmliche Gesellschaft heißt
Der beste Zeitvertreib auf Erden,
Wozu ein süßer Zwang euch reißt,
Und der ihr nimmer satt könnt werden.
Wie, daß der höchste Freundesstand,
Der Umgang mit verklärten Geistern
Nicht eure Sehnsucht kann bemeistern?
Verschließt ihr davor Herz und Hand?

Man tischet solche Speisen auf,
Die euren Lustreiz sonst erregen:
Man bietet Waaren euch zum Kauf,
Wofür ihr Geld pflegt abzuwägen.
O! folgt auch diesmal eurem Trieb:
Nur reinigt ihn; und den ihr spüret,
Daß er im Geist den Wandel führet,
Da geht mit um, den habet lieb.

Allein der Wandel in dem Geist
Muß Jacobs Himmelsleiter werden,
Die euch den Weg nach oben weist,
Und Worte, Werke und Geberden
So himmelgleich gestalten kann,
Daß, wenn der Geist ist ausgefahren,
Die Bürgerzunft der Himmelsfahren,
Zum Mitglied ihn nimmt freudig an.

Dies übergroße Glück ist Dir,
Verherrlichte, nunmehr begegnet.
Ich seh die offne Himmelschür:
Ich höre, wie dein Gott Dich segnet;
Ich höre das Hallelujah
Der seligsten Gesellschaft klingen,
Ja selbst der Engeln-Chor lobsingen:
Danck sey Dir Herr! Sie ist schon da.

Früh fuhr ein Enoch himmelauf,
Weil er mit seinem Gott gewandelt:
Früh endigst Du auch deinen Lauf,
Weil Du, wie Enoch, hast gehandelt.
Du giengst auf seinem engen Steg.
Was deinen Wandel Gott behäglich,
Das machet deinen Tod erträglich:
Aus Liebe nimmt Er bald Dich weg.



B R E M E N,
gedruckt bey sel. H. E. Jani, des Köbl. Gymnasii Buchdruckers, Witten.